



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

§.XXII. Die Kayserlichen Gesandten wollen den Congress aufheben; Worüber unter den Ständen grosse Bewegung entsteht; Die Chur-Bayerischen geben denen Ständen das, von den Reichs-Deputatis an

...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649.
Octob.

„Werck zu gelangen. Weil aber die Kay-
 „serlichen nummehr den modum tra-
 „ctandi ändern, und mit ihnen selbst im-
 „mediate tractiren wollten, müsten Sie
 „es zwar geschehen lassen, aber vorher sa-
 „gen, daß dadurch mehr Zeit verlohren
 „gehe, und man Sie nicht zu verdecken,
 „wenn Sie alsdann in ein und ander Sach-
 „auf 2. oder 3. Tage Bedenckzeit nähmen,
 „dann Sie nicht 7. Jahr bey den Tracta-
 „ten in Westphalen gewesen und in allen
 „so gnugsame information hätten. Er
 „sehe wohl wie es gehe, und daß die Kay-
 „serlichen wolten, es sollte wegen der Erb-
 „landischen Sachen alles zurück gehen und
 „stehen. Allein Ihre Königliche Maje-
 „stät zu Schweden wolten nicht einen Fuß-
 „breit weichen darin Sie das Instrumen-
 „tum Pacis vor sich hätte, habe auch noch
 „jüngstens geschrieben, Sie solten die be-
 „drängten und noch nicht restituirten nicht
 „lassen, als welches in Ihr Gewissen ein-
 „lauffe. Sonst wären die Differencien
 „zwischen der Depucirten, und Ihrem,
 „der Schweden, Aufschlag in puncto Am-
 „nestia & gravaminum nicht sonderbar,
 „als etwa allein wegen des Exercitii Re-
 „ligionis in der Ober-Pfalz: Ingleichen
 „wegen derienigen Officirer, denen ih-
 „re Güter vom Kayser confisciret wor-
 „den, nachdem Sie in Schwedische
 „Dienste gangen, darin das Instrumen-
 „tum Pacis klar gnug rede. Nicht einen ei-
 „nigen hätten Ihre Majestät bis dato noch
 „restituirt, ausser den Herrn von Tief-
 „senbach, welcher seine Restitution er-
 „langet, ehe und bevor dieser Nürnbergi-
 „sche Convent angangen. Der Herr
 „von Dietrichstein, hätte den einen Tag
 „aus dem Reichs-Hoffraht ein Decre-
 „tum und Mandatum restitutorium

1649.
Octob.
„erhalten, den andern Tag aber hätte die
 „Oesterreiche Cammer das Contrarium
 „anbefohlen, daß Er nicht zu restituiren.
 „Also sehe man, wie es hergehe, und sol-
 „te es Herrn Bollmar gewiß nicht ange-
 „hen, sondern es würde heißen: hart
 „wieder hart. x.

„Die Deputirte replicirten ferner,
 „Sie vernähmen gern daß keine sonderbah-
 „re Discrepantz zwischen beyden Proje-
 „cten seyn sollte, aber sehr ungerne hörten
 „Sie, daß das Werck zur Verzögerung
 „ausgeschlagen wolte, zu größter Beschwe-
 „rung ihrer gnädigsten und gnädi-
 „gen Herrn und Principalen, die darun-
 „ter müsten leyden, und mit ihren Unter-
 „terthanen zu Grunde gehen. Von Herrn
 „Bollmar hätte man nicht vernehmen
 „können, daß Sie nicht durch den Fürst-
 „lich Württembergischen negotiiren und
 „handeln lassen wolten. Man würde
 „mit denenselben reden, und bitten, das
 „ganze Werck außs forderlichste zum
 „Schluß zu bringen.

„Alle: Weil die Herrn Kayserlichen
 „mit ihnen selbst reden und handeln wol-
 „ten, stellten Sie es dahin, Sie würden
 „aber, wie oben gesagt, information ex
 „actis einzuholen zu ein und ander Zeit
 „müssen Aufschub nehmen, und gefielen oft
 „harte Reden gegen einander. Des
 „Fürstlichen Württembergischen Abgesand-
 „ten Herrn Bahrenbüblers wären Sie
 „ziemlich gewohnt, und seine Mittels-
 „Handlung bey dem Interims-Receß wol
 „abgangen, der zu Zeiten unangenehme
 „Worte gäbe und wieder nähme, wolcher
 „auch aus Unmuth seine Brieffe zusam-
 „men geraspelt und davon gangen. x.

§. XXII.

Die Kayserli-
 chen Gesand-
 ten wollen
 den Congress
 aufheben.

Sonnabends den 27ten Octobr. berich-
 tete der Chur-Maynische Gesandte in
 Concilio Deputatorum, „daß gestern
 „Bollmar und Lindenspuhr zu ihm kom-
 „men, und proponirt hätten, wie Sie
 „vernommen, was gestalt Schwedischer
 „Seits eine Specification gewisser Offi-
 „cirer, so in Kayserlichen Landen zu re-
 „stituiren, aufgesetzt, und wegen der Stadt

„Eger ein sonderbahres Anmuthen gesche-
 „hen, auch dasjenige, so das Collegium
 „Deputatorum in puncto Executionis
 „excipite amnestia & gravaminum ge-
 „schlossen, nicht wollen also gelassen, sondern
 „Änderung gesucht werden. Gleichwie
 „Sie sich nun mit ihnen, denen Schwedi-
 „schen, wegen der Kayserlichen Erb-Lan-
 „de in keine Handlung einlassen könten,
 „also

1649. „also sähen Sie auch nicht wie dergestalt
 Octob. „aus dem Berck sonst zugelangen wäre,
 „sondern würden veranlasset, an Ihre
 „Kaiserliche Majestät zu begehren, Sie
 „möchte Dero Gesandtschaft nur von hin-
 „nen abfordern. Darauf Herr Ersklein
 „geantwortet, Sie achteten es Schwedi-
 „scher Seits nicht, wolten alsdann auf
 „Erfurt und erwarten, wenn die Kay-
 „serlichen tractiren wolten. Wolle die-
 „ses Anbringen aber mit dem Herrn Ge-
 „neralissimo communiciren ic. Die-
 „ses der Kaiserlichen Gesandten Anbrin-
 „gen, kam denen Deputirten allerseits
 „fremdlich vor, sintemahl vielmehr ihnen
 „Vollmar etliche Tage vorhero gesagt hat-
 „te, wann er mit Lidenstühr communicirt
 „habe, wolten Wie alsdenn mit denen
 „Schweden wegen des modi tractandi re-
 „den.

Darüber ent-
 standene Be-
 wegung unter
 den Ständen.

Die Altenburgischen suchten hierauf
 Gelegenheit, mit denen Chur-Bayeri-
 schen aus der Sache zu communiciren,
 und wie ihnen fremd vorkomme, daß die
 Kaiserlichen Gesandten, an statt Sie mit
 denen Schweden von Fortsetzung der Tra-
 ctaten reden, und sich eines gewissen mo-
 di hätten vergleichen wollen, Sie vielmehr
 eine dissolution der Tractaten angebeu-
 tet, daraus denn gesammten Chur-Fürsten
 und Ständen die größte Gefahr und Unge-
 legenheit zuwachsen, und das ganze Frie-
 dens-Berck auf einmahl über den Hauf-
 fen geworffen werden könnte. Diweil
 man aber von Seiten der Stände darzu
 nicht stille zu sitzen habe, so frage sich, wie
 das Berck anzugreifen, und die Sache
 wiederum in die Handlung zu bringen sey?

Die Chur-Bayerischen vermeynten,
 es sey nöthig, daß man sich in commu-
 ni, ohne Anstand, darüber bereden solte:
 Welches auch nachgehends erfolgte, im-
 mittelst Ersklein denen Altenburgischen
 Gesandten fast empfindlich zu vernehmen
 gab, wessen sich die Kaiserlichen Gesand-
 ten, obgemeldter Weise, gegen Ihn geäu-
 fert hätten, mit dem Vermelden, „Sie, die
 „Schweden hätten in Willens, den Kay-
 „serl. solche Antwort zu geben, deren Sie
 „sich nicht zu erfreuen haben solten, dann
 „Sie allbereit von der Königin Befehl
 „hätten, wann die Kaiserlichen mit der
 „Execution des Friedens nicht fort wol-

ten, sich mit der Armade in die Kayser-
 lichen Erb Lande zu geben, und wolten
 „sie ihnen länger nicht als noch einen Mo-
 „nath zusehen. Hierzu käme noch, daß
 „der General-Lieutenant Duca d'A-
 „malfi durch den Secretarium Ihm, dem
 „Ersklein, habe sagen lassen, es wären
 „nunmehr allbereit 2. Tage verfloffen, daß
 „Kaiserlicher Seits an Sie, die Schwe-
 „den eine proposition geschehen sey, dar-
 „auf Sie der Antwort mit Verlangen er-
 „warteten. Ersklein aber hätte dagegen
 „zurück sagen lassen, Se. Fürstliche
 „Durchlauchten der Herr Generalissi-
 „mus, werde sich nicht also tractiren,
 „noch vorschreiben lassen, dann Sie wohl
 „länger auf der Kaiserlichen Resolution
 „als 2. Tage hätten warten müssen. Nun
 „wäre es gleichwohl an dem, daß die Kay-
 „serlichen also præcept-Weise nicht ver-
 „fahren müßten. Er hätte es dem Herrn
 „Generalissimo noch nicht sagen mögen,
 „dann Se. Fürstliche Durchlauchten
 „würden gewiß denen Herren Kaiserlichen
 „eine unannehmliche Resolution zuent-
 „bieten lassen. Die Kaiserlichen und
 „Catholischen wolten mit der Execution
 „nicht fort, derohalben müßten egliche Res-
 „gimenter zur Execution liegen bleiben.
 „Er müsse bekennen, daß Sie denen Kay-
 „serlichen eine ombraße gemacht, als die
 „vermeynet, Sie, die Schweden würden
 „mit der Cron Franckreich wegen Ehren-
 „breitstein und Densfelden zerfallen, aber
 „nachdem die Französischen sich erklärt,
 „Sie wolten wegen Heilbrunn, daß ihnen
 „solcher Platz solle zur assecuration blei-
 „ben, kein Wort ferner mehr sprechen,
 „hätten hingegen, Sie, die Schwedischen,
 „denselben die parole geben, Sie wolten
 „es bey dem Vergleich wegen Ehrenbreit-
 „stein lassen, und denselben behaupten
 „helffen, welchen die Stände mit ihnen,
 „den Französischen, geschlossen. Von ihm
 „Ersklein wäre bey einer Conferenz ge-
 „gen Vollmar erwahnet worden, nicht
 „Kaiserliche Majestät, sondern die Cron
 „Franckreich und Chur-Fürsten und Stän-
 „de wären Ursach, daß Hispanien nicht in
 „Teutschen Frieden geschlossen worden
 „sey, welches in des Vollmars Kram ge-
 „dienet, und derselbe wohl ad notam
 „genommen habe. Nachdem aber die
 „Kaiserlichen folgendes Tages ihm no-
 „tificiret, es wäre Kaiserlicher Majestät
 Reso-

1649.
 Octob.

1649.
Octob.

„Resolution angelanget, (da er doch hernach gesehen, daß das präsentatum „6. Tage alt gewesen sey;) daß Denselben „solle zur Chur-Pfälzischen assecuration „kommen, und Schwedischer Seits Sie „sich darauf vernehmen lassen, es müste „wegen Ehrenbreitstein bey dem Vergleich „zwischen denen Französischen und Stän- „den verbleiben, sey es denen Kayserli- „chen ganz unvermuthet kommen, daher „nachgehends Vollmar ihm vorgerückt, „daß er ihm ja selbst gesagt, es wäre nicht „Kayserliche Majestät, sondern Frankreich „und die Stände Ursach, daß der König „in Hispanien in diesen Frieden nicht ge- „schlossen worden. Welches er, Erkein, „damit abgelehnet, daß nachdem der Kay- „ser den Frieden subscribirt und ratifi- „cirt, hätten Se. Majestät des Wercks „sich theilhaftig gemacht.

Gab also Erkein mit einem Lachen zu vernehmen, daß Sie Schwedischen Theils denen Kayserlichen einen Sprung gemacht, bis nur Denselben verwilliget gewesen. Darneben versicherte Erkein, daß Sie, Schwedischer Seits, das Werck aufs forderlichste gerne zu Ende bringen wolten, würden sich auch in puncto Restitucionis ex capite Amnestia & Gravaminum dergestalt finden lassen, daß man zu Frieden seyn könne. Stellte auch das project des Haupt-Recesses den Altenburgischen zu, mit Begehren, Sie möchten mit dem Chur-Brandenburgischen, Fürstl. Weymarischen, Braunschweigischen und einem aus den Städten reden, und was dabey zu erinnern sey, entdecken. Denn Sie wolten nicht gerne mit sämtlichen Evangelischen communiciren, damit es nicht bey Kayserlichen und Catholischen hiesse, Sie wolten mit den Evangelischen eine neue Ligam aufrichten, und die Evangelischen von denen Catholischen separiren. Es wäre auch besser, daß man mit wenigen Personen rede, dann Er in Erfahrung bracht, und Relationes gesehen habe, daß alles weggeschrieben würde, was man auch nur im discours sich vernehmen lasse. Er lerne also, wie es auf Reichs-Conventen hergehe, und möchte man also wohl in die Litanen bringen, daß Gott einen dafür behüten solle. Er könne in gutem Vertrauen, damit wir sähen, daß er offenhertzig genug, nicht verhalten, daß die

Kayserlichen mit dem General Goltstein in Geheim tractirten, er solle mit 15000. Mann in Spanische Dienste gehen. Derselbe thue nun, als ob Sie, die Schweden, davon nichts wüßten, aber derselbe wäre noch gestern bey ihm, Erkein, gewesen, und versichere Sie, er wolle nicht eher Spanische Dienste annehmen, bis die Abdanckung geschehen sey. Die Altenburgischen Gesandten nahmen das communicirte Project zu sich, mit dem Verlaß, mit gedachten Gesandten daraus zu communiciren, und ihm ehstens eine Antwort zuruckzubringen.

Darauf fuhren selbige zu dem Weymarischen, und ließen den Fürstlich Wolfenbüttelschen, und Württembergischen gleichfalls dahin zu kommen ersuchen. Der Württembergische stellte sich ein, aber der Braunschweigische wurde durch andere Geschäfte abgehalten. Dahero jene den communicirten Schwedischen Aufsat allein durchgingen, und dars auf Montage den 29. Octob. bey den übrigen Deputirten sich einfanden, denen der Chur-Mainzische Gesandte referirte, daß er eben von Erkein herkäme, welcher ihm gesagt, und gleichsam geantweth, daß die Kayserlichen Gesandten gestern durch den Secretarium die Beforderung der Antwort hätten begehren lassen, und was gestalt die Schweden übel zu Frieden wären, daß die Kayserlichen es bey dem hiehero gebrauchten modo und des Fürstlich Württembergischen Gesandten internunciatur nicht bewenden lassen, noch solcher Gestalt die Tractaten fortstellen wolten. Diesemnach befund man eine Nothdurfft, den Fürstlich Württembergischen, der eben zugegen war, zu ersuchen, Er möchte, wie bißhero geschehen, die Mühwaltung auf sich nehmen und die Handlung zwischen denen Kayserl. und Schwedischen verrichten, aber derselbe referirte umständlich, wie es hergegangen, und welcher gestalt Vollmar ihn gewarnet habe, sich des Wercks ferner nicht zu unterfangen. Gleich wie Er sich nun anfangs so bald gegen die Kayserliche und Königlich-Schwedische entschuldiget, sich darin gebrauchen zu lassen, also hätte Er sich aber, weil Sie beyderseits zufrieden gewesen, endlich dahin bewegen lassen, und anders nichts referirte, als was der
eine

1649.
Octob.

1649. eine Theil an den andern zu bringen ihm
Octob. anbefohlen, hätte gleichwohl allein auf
die Maceri gesehen, und die zu Zeiten ge-
fallene scharffe Worte, und acerbitäten
übergangen. Wann man aber vermyne,
Er könne noch was fruchtbarliches ferner-
weit auf solche Masse ausrichten, begeh-
re Er sich zwar endlich nicht zu entziehen,
jedoch müsse es mit gutem Willen der Kay-
serlichen geschehen.

Die Chur-
Fürsten geben
das von den
Reichs-De-
putatis an
den Chur-
Fürsten erlässe-
ne Schreiben
wider zurück.

Nächstdem referirte der Chur-Mayn-
tische, daß gestriges Tages die Chur-
Bayerischen Gesandten zu ihm kom-
men wären, und ihm etwas Verschlößenes
überreichet hätten, mit Vermelden, es wäre
ein Memorial an die Deputirten, be-
treffend das Saltzburgische Begehren an
Seine Churfürstliche Durchl. wegen der
jährlichen Saltz-Gelder, als Er aber ge-
fühlet, daß darin etwas Besiegeltes sey,
hätte Er es noch in ihrem Anwesen er-
brochen und befunden, daß das Schrei-
ben, so im Rahmen der Deputirten die-
ser Sach halber an Seine Durchl. vor
drey Wochen vollzogen, und denen Chur-
Bayerischen Abgesandten zugestellt wor-
den, begeschlossen gewesen. Er hätte
alsbald gesagt, daß ihm bedenklich solch
Schreiben anzunehmen, und es ihnen wie-
derum zurück geben wollen, dessen Sie
sich verweigert, und solches nicht zurück
nehmen wollen, daher Er es auf Com-
munication mit den Deputirten gestel-
let, und siehe zu bedencken, wie man es
damit halten wolle. ꝛ. Die Deputirte
hielten davor: Es sey dieses ein ungezie-

mendes Werck, und dem Collegio De-
putatorum schimpfflich, auch derselben
Autorität abbrüchig, daß solch Schrei-
ben zurück geben werde; Da man doch
die Autorität durch den Interims-Recess
und von Kayserlicher, wie auch Königl.
zu Schweden Majestät Majestät und so daß
von Chur Fürsten und Ständen erlangt
habe; so entschloß man sich dahin, daß man
berührtes Schreiben nicht allein Seiner
Churfürstlichen Durchl. selbst mit der or-
dinari Post wolle zufertigen, sondern sich
auch über Dero Gesandten beklagen, daß
Sie dasselbe 3. Wochen bey sich behalten,
und Seiner Churfürstlichen Durchl. ob
Sie es wol zu dem Ende angenommen,
nicht überschicken wollen, sondern zurück
geben. Inmassen Sie doch in gedachtem
Memoriali ausdrücklich lezten, daß Sie
Bedencken trügen, das Schreiben Seiner
Churfürstlichen Durchl. zu überfertigen. ꝛ.
Man hatte aber allbereit Nachricht, daß
auf special Befehl Seiner Churfürstlichen
Durchl. Sie solches gethan, wie dann die-
selben eben darim sich gegen Se. Fürst-
liche Gnaden zu Würtemberg beschweret,
daß man solthanes Schreiben abgelassen.

1649.
Octob. Welches die
Stände ahn-
ten, und das
Schreiben re-
mittiren.

Beu solcher Deliberation war zugegen
der Chur-Maynische, Chur-Cöllnis-
sche, (Herr Graff von Fürstenberg, der
nicht wegen Chur-Cölln sondern das Re-
genzburgische Votum jeko führere,) der
Neuburgische, der Braunschweigische,
Calenbergische, Würtembergische und
Nürnbergische. Der Neuburgische hat-
te Bedencken in dieser Sache zu votiren.

Summarischer Inhalt

des Sinfften Buchs.

- I. Die Kayserlichen Gesandten wollen des Württembergischen D. Vahrenbuhlers Internunciatur nicht ferner admittiren; Stände schlagen einen andern Modum Tractandi vor.
- II. Von des Chur-Cöllnischen Gesandten, Grafens von Fürstenberg, vorgeschabter Internunciatur.
- III. Kayserliche Resolution wegen der Ehrenbreit-

- steinischen Sequestration bleibt aus; so überall großes Aufsehen macht; N. I. Der Stände Erinnerungsschreiben in dieser Sache an Kayserliche Majestät.
- IV. Schweden exhibiren den Ständen ihr Project des Friedens-Executionis-Haupt-Recessus. N. I. Formula sothanen Reccessus. N. II. Protocoll d. d. 8. Nov.